

Beisels Traumtor krönt FCH-Sieg

Vierter Sieg in Serie: Mit dem 3:1 gegen den FC Bayern München II setzte der 1. FC Heidenheim gestern seine Erfolgsserie in der 3. Fußball-Liga fort.

VON THOMAS GRÜNINGER

Gegen den Tabellenletzten aus der bayerischen Metropole war die Partie für den FCH allerdings alles andere als ein Selbstgänger. Nachdem die Heidenheimer in der ersten Halbzeit nicht in ihren Rhythmus gefunden hatten, sorgte Patrick Mayer mit seinem 18. Saisontor unmittelbar nach Wiederbeginn für das lang ersehnte Erfolgserlebnis. Mit einem Traumtor in der 77. Minute baute Innenverteidiger Christian Beisel den Vorsprung auf 2:0 aus. Es war Beisels erster Saisontreffer, dabei nahm er eine Flanke Marc Schnatterers volley und versenkte sie unhaltbar im Bayern-Tor.

Danach leisteten sich die Heidenheimer den Luxus, mehrere hochkarätige Möglichkeiten nicht zu nutzen und mussten in der 90. Minute noch den Anschlussstreifer durch einen Kopfball des Bayern-Stürmers Nazif Hajdarovic hinnehmen. Der im zweiten Abschnitt stark spielende Marc Schnatterer sorgte mit seinem elften Saisontreffer in der Nachspielzeit dafür,

Aktuelles Kinoprogramm
www.kino-hdh.de
... informieren, reservieren und kostenlos Plätze sichern!

94317

dass sich das Zittern um den Sieg bei den FCH-Fans in Grenzen hielt.

Aufgrund der klaren Steigerung im zweiten Spielabschnitt war der Heidenheimer Sieg verdient. Bereits am Dienstag kann der FCH im Nachholspiel beim VfB Stuttgart II dafür sorgen, dass die jüngste Erfolgsserie weiter Bestand hat. Am kommenden Samstag könnte dann das Spiel beim Tabellennachbarn Wehen Wiesbaden ein echter Gradmesser im Kampf um Platz vier oder gar Platz drei sein. Nachdem gestern auch die Spitzenmannschaften Rostock (0:3 in Unterhaching) und Offenbach (1:2 gegen Ahlen) Niederlagen bezogen hatten, ist das Gedränge um die vorderen Ränge noch größer geworden.

Die 6200 Zuschauer in der Gagfah-Arena sahen gestern in der ersten Halbzeit ein weit-



Andreas Spann, Patrick Mayer und Fabian Aupperle (von links in weiß) mit vorbildlichem Einsatz: 45 Minuten war auf rutschigem Untergrund Kampf angesagt, erst in der zweiten Hälfte dominierten die Heidenheimer dann und überzeugten auch spielerisch. FOTO: RUDI WEBER

gehend zerfahrenes Spiel mit wenigen spannenden Momenten. Auf Heidenheimer Seite vergab Andreas Spann die größte Möglichkeit, als er frei vor Bayern-Torwart Maximilian Riedmüller stand und vergeblich versuchte, mit einem Heber zum Erfolg zu kommen (17.). Auf der anderen Seite hatten die Bayern ihre größte Chance in der 42. Minute, nachdem sich Fabian Aupperle bei einer Kopfball-Rückgabe verschätzt hatte und Hajdarovic noch an den Ball kam, aber am glänzend reagierenden Erol Sabanov scheiterte.

Durch das frühe Tor im zweiten Abschnitt gewann die Partie an Farbe, wobei abermals Spann die beste Chance vergab, die Führung auszubauen. In der 62. Minute traf er nach einer tollen Kombination über Schnatterer und Mayer freistehend die Latte. Auch Aupperle hatte in der Schlussphase mit einem Lattentreffer Pech. Einen Treffer auf dem Fuß hatte auch der eingewechselte Bastian Heidenfelder, der nach einer starken Einzelaktion abzog, doch Bayern-Keeper Riedmüller konnte reaktionsschnell klären.

„Wir haben nach der Pause sechs, sieben gute Chancen herausgespielt, sie aber nicht verwertet. Es wäre ärgerlich gewesen, wenn wir dafür am Ende noch bestraft worden wären“, sagte FCH-Trainer Frank Schmidt, der den Sieg aufgrund der zweiten Halbzeit als verdient bezeichnete und sich darüber freute, dass seine Truppe im zweiten Durchgang unbedingten Siegeswillen erkennen ließ. Bayern-Coach Hermann Gerland widersprach dem nicht: „Die Mannschaft, die mehr gewinnen wollte, hat gewonnen.“

1. FC Heidenheim – Bayern München II 3:1 (0:0)

1. FC Heidenheim

Sabanov – Sirigu, Beisel, Aupperle, Feiste – Klarer, Weil – Schnatterer, Glockner (63. Bagceci) – Mayer (81. Heidenfelder), Spann (85. Jarosch)

FC Bayern München II

Riedmüller – Dombrowka, Leist, Kurz, Pangallo – Müller (46. Mujic/73. Alvarez), Lewicki, Jüllich, Deul – Wohlfarth, Hajdarovic

Tore:

1:0 Mayer (46.), 2:0 Beisel (77.), 2:1 Hajdarovic (90.), 3:1 Schnatterer (91.)

Gelbe Karten:

Heidenheim 1 (Aupperle), München 2 (Hajdarovic, Wohlfarth)

Schiedsrichter:

Martin Thomsen (Kleve)

Zuschauer:

6200



Fotos vom Spiel finden Sie unter www.hz-online.de

Trotz neuer Unterstützung ist der Archäopark umstritten

Deutlich mehr als 300 Interessierte nutzten am Freitagabend die Gelegenheit, sich bei der Bürgerversammlung in der Niederstötzinger Stadthalle über die „heißen“ Themen der Stadt zu diskutieren. Im Mittelpunkt stand der Archäopark, dessen Stopp vielleicht doch nicht so endgültig war, wie vom Gemeinderat beschlossen.

VON JENS EBER

Nach gut drei Stunden Bürgerversammlung war zunächst alles gesagt – aber wohl noch lange nicht alles ausdiskutiert. Der Archäopark an der Vogelherdhöhle ist politisch kompliziert: Eigentlich vielfach erwünscht, um der Kommune durch Tourismus womöglich neue Chancen zu eröffnen, derzeit aber gestoppt, weil der bislang erwartete Abmangel als zu hoch erschien.

Auch unter den Bürgern klaffen die Ansichten auseinander. „Macht das Ding!“, donnerte etwa Albrecht Hummel und ergänzte, der erwartete Abmangel sei geradezu „lächerlich im Vergleich zu dem, was Niederstötzingen gewinnt“. „Muss denn immer alles bespaßt werden?“, fragte dagegen Peggy Mayer, die zudem vor massiv steigendem Verkehr in Niederstötzingen und den Teilorten warnte.

Der Projektstopp im Januar sei notwendig gewesen, um neu nachzudenken, glaubte eine Diskussionssteilnehmerin, während Hans-Peter Maurer am überregionalen Interesse an den uralten Kunstwerken vom Vogelherd zweifelte. Dem Vorschlag Maurers, die Befürworter des Archäoparks sollten auch für dessen Kosten aufkommen, entgegnete Bürgermeister Gerhard Kieninger, konsequenterweise müssten dann auch Sporthallen von ihren Nutzern bezahlt werden und nicht von der Allgemeinheit.

Auch bei der Frage, ob denn überhaupt die Originale der am Vogelherd gefundenen Urzeit-Kunstwerke ausgestellt werden müssten, gingen die Meinungen auseinander – von



Landrat Hermann Mader (links) und Bürgermeister Gerhard Kieninger informierten am Freitag unermüdet über den Archäopark.

„wäre nett“ bis „unverzichtbar“.

Genau dieser Punkt wirkt sich aber entscheidend auf die notwendige Investitionssumme und die Folgekosten aus. Wie Kieninger erneut erläuterte, müssten, um einen für „Mammut“ und „Pferdle“ angemessenen und nicht zuletzt sicheren Rahmen schaffen, rund 1,1 Millionen Euro investiert werden. Dafür sei jedoch auch die relativ hohe Förderquote von rund 75 Prozent zu erwarten. Übrig bliebe ein Eigenanteil für die Stadt von einigen Hunderttausend Euro – relativ wenig wiederum im Vergleich zu den mindestens 2,5 Millionen Euro, die für die Sanierung des Lonido not-

wendig wären.

Werner Junginger, der das Vorhaben als Mitglied des Leader-Ausschusses bislang begleitet hat, betonte, die Risiken seien vergleichsweise niedrig, wenngleich die Chancen für Gastronomie oder Tourismus niemand verlässlich vorhersagen könne.

Dass der Archäopark nach dem vom Gemeinderat beschlossenen Projektstopp nun überhaupt wieder auf der Tagesordnung steht und wohl auch am kommenden Dienstag im Gemeinderat einen Schwerpunkt bilden wird, liegt an der, so Kieninger, „positiven Unterstützung“, die nach dem Gemeinderats-



„Macht das Ding!“. Lonetalschmied Albrecht Hummel outete sich als Befürworter des Archäoparks. FOTOS: JE

beschluss an die Stadt „herangetragen“ worden sei. Dadurch bestehe die Aussicht, das jährlich finanzielle Risiko durch den Betrieb des Archäoparks auf etwa 50 000 Euro zu senken. Beim Projektstopp war man noch von der doppelten Summe ausgegangen. Die geforderte wissenschaftliche Betreuung, jüngst ebenfalls ein Sargnagel für das Vorhaben, könnte nach neusten Entwicklungen ohne zusätzliche Kosten für die Stadt ermöglicht werden.

Die mögliche Unterstützung konkretisierte Landrat Hermann Mader, der eigentlich als Zuhörer anwesend war und sich spontan zu

Wort meldete. Er habe nach dem Ratsbeschluss mit „einigen Institutionen“ Kontakt gehabt. „Viele Seiten wollen das Projekt unterstützen, wenn Niederstötzingen dazu steht“, so Mader zum Ergebnis der Gespräche. „Wir wollen aus Drittmitteln auf zehn Jahre hinaus 50 000 Euro im Jahr zusammenbekommen“, so der Landrat weiter. Dazu sei jedoch das Votum der Niederstötzinger notwendig.

Diskutiert wurden am Freitag auch die vorgesehene Schließung des Lonido sowie das geplante Familienzentrum an der Bergstraße. Darüber berichten die Heidenheimer Tageszeitungen in einer ihrer nächsten Ausgaben.